

Magische Orte

Magische Orte in der Südheide?

Die Magie geheimnisvoller Orte, die Aura phantasieanregender Plätze vermuten und suchen wir meist anderswo als vor der Haustür. Wir schwärmen aus, um uns fernab von unserer vermeintlich vertrauten Umgebung inspirieren zu lassen, um den Atem der Geschichte zu spüren, um den Zauber vergangener Epochen zu genießen.

Warum trauen wir solche Orte nicht auch der Heide zu – Orte, an denen die Steine zu reden beginnen und die Bäume von Mythen und Märchen wispern, kristallklare Heidebäche museale Schätze bergen? Von wüsten Dörfern und vom Mahlsand verwehten Postwegen. Oder von Schweinekriegen, synthetischen Schlafmitteln, Verbindungslinien zur englischen Königskrone, zum Massenzahlungsmittel Zehnmarkschein?

Das Heide-Image mag daran Schuld sein: Düstere Kiefernwälder, einige Hermann-Löns-Anekdoten, dreißig Kilometer keine Siedlung. Okay: Zum Erbe der Ureinwohner namens Heidjer gehören leider weder dicke Chroniken noch pyramidengroße Bauwerke. Und drittens: Esoterisches Gesäusel und neogermanisches Dröhnen umrauschen so manch bezaubernden Fleck - und sorgen so für Abschreckung und weiträumiges Umfahren.

Die Südheide ist dabei, ihre Regionalgeschichte neu zu entdecken und zu interpretieren. Es sind Kultur und gemeinsame Wurzeln, die den Menschen ihre Identität bewahren, wenn sich Lebensgrundlagen so fundamental wandeln, wie jetzt unmittelbar nach der Jahrtausendwende. Magische Orte in der Südheide setzen Zeichen des Wandels. Die bevorstehenden oder schon hinter uns liegenden Ereignisse an historischen Plätzen oder vor Traumkulissen, die geplanten Inszenierungen und Installationen an Mühlen, Brückengeländern, Sandgruben, Lachtefurten oder in Lutter-Partien fordern zum Hinsehen und Hinhören auf. Sie verlangen eine Auseinandersetzung mit der Heimatgeschichte, mit ihren Abbildern und mit dem, was daraus an Zukunft erwachsen kann. Weil die meisten Leute 600-seitige Dorfchroniken zwar gern in repräsentative Schränke stellen, aber selten im Herzen bewegen, suchen Magische-Orte-Künstler nach zeitgemäßen Übersetzungen, nach Piktogrammen.

Heimatkunde in EXPO-Zeiten steht als Untertitel der Route zu Magischen Orten im Dreieck zwischen Celle, Gifhorn und Uelzen, eines Kulturtourismus-Experiments, das gut 50 Dörfer der Region behutsam verbindet. Es lohnt sich also nicht nur in Pompeji oder Ephesus auf Spurensuche zu gehen.

Wir laden Sie herzlich ein!



Die Geschworenen

Sieben Dorfgeschworene als Skulpturengruppe von Bernd Moenikes erinnern an die regionalgeschichtliche Bedeutung Beedenbostels als Hauptort des Grethingaues und als Landtagsplatz

Standort:
Beedenbostel,
Eichenhain am Orts-
ausgang Richtung Höfer



Hohenbostel

Atlantis in der Heide?
Forschungen nach dem untergegangenen Dorf Hohenbostel nördlich von Scharnhorst werden durch ein Windspiel von Wulf Nolte beflügelt

Standort:
Scharnhorst,
nördlicher Ortsrand am Daller Weg



Die Goldene Wiege im Silberberg

Als Schulprojekt schuf Piet Trantel mit Kindern der GS Garßen eine Erinnerungsstätte für die noch heute lebendige Zwergen-Sage vom Silberschatz bei Garßen

Standort:
Celle-Garßen,
Osterberg am östlichen Ortsrand
unweit des Golfplatzes



Die Wunschsteine von Endeholz

Die Heidemenschen haben seit der Steinzeit eine besondere Beziehung zu scharfkantigen und runden Natursteinen. Marion Gülzow setzt sich mit einer inter-aktiven Steinskulptur mit ihnen durchaus augenzwinkernd auseinander

Standort:
Endeholz, Ortsmitte, Zuckelberg Weggabelung
am Ende der Bebauung links



Magische Orte in der Südheide



Eugen Egners
„Synthetischer
Hirsch“ in
Weyhausen



Von Musentempeln,
Himmelsreichshochzeiten,
flüsternden Steinen

und weiteren
denkwürdigen
Begegnungen
unter dem
Heidehimmel



Magische Orte
IN DER SÜDHEIDE

Die Drei von der Kreuzung

Skulpturengruppe von Manfred Bofinger zur Erinnerung an drei Escheder Dorforiginale

Standort:

Standort: Ortsmitte Eschede, Albert-König Straße



Escher Ecken

Lichtinstallation von Christoph Rust an den Flügeln der Flohrmühle Eschede

Standort:

Ortsmitte Eschede, Rebberlaher Straße (nur bei Dunkelheit sichtbar)



Schöne Aussichten

Wolfgang Jeske inszeniert die Pionierleistung des Zehnmarkschein-Mannes Karl-Friedrich Gauss an einem historischen Punkt der Heidevermessung

Standort:

Kirchweg zwischen Eschede und Scharnhorst in Höhe des Asphalt-Mischwerkes (Rückseite), mit Aussichtskanzel

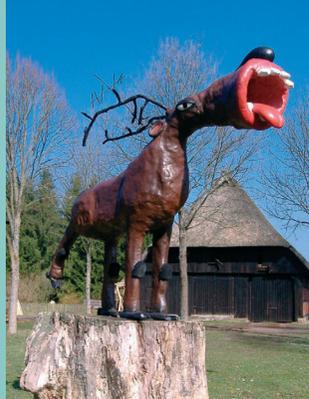


Synthetischer Hirsch

Eugen Egners merkwürdiges Untier vor der Kulisse eines untergegangenen Jagdschlusses der Celler Herzöge

Standort:

Eschede-Weyhausen, B 191 Kreuzung nach Unterlüß (12 km nördlich Eschede in Richtung Uelzen)



Die IG-Farben-Wiese stinkt zum Himmel

Skulpturen von Hildegard Mahn (5a), Edel Klatt (5b) und Tom Reichelt (5c) auf den Ruinen eines ehemaligen Zweigwerkes des Chemieriesen BAYER



Standorte 5a-c:

Eschede-Schelploh, an der B 191 am Ortsausgang Richtung Weyhausen (10 km nördlich Eschede); bis Eintritt der Dämmerung



Schatz am Stern

Installation von Grit Wuttke folgt den Legenden von der Entstehung des Einzelhofes Schelploh

Standort:

Ortseingang Schelploh / B 191 aus Richtung Eschede in Höhe „Schloss“, von dort durchs Wildgatter ca. 2 km nach Norden, bis Eintritt der Dämmerung. Gattertor unbedingt schließen!



Heide aus Lüneburg

Gewässerskulptur von Petra Förster im renaturierten Heidebach Lutter an der Wassermühle Wolfhagen

Standort:

Marwede, Dorfmitte, 9 km nordöstlich Eschede



Paarweise

Photoinstallation von Marion Gülzow erinnert an das Ende des legendären „Schweinekrieges“ zwischen Eldingen und Steinhorst

Standort:

Eldingen-Bargfeld, Dauerausstellung im Gasthaus Bangemann (während der Öffnungszeiten, Montag Ruhetag)



Jasper slüß den Schmalloh tau

Hans Gierschiks Klanginstallation läßt „flüsternde Steine“ eine der volkstümlichsten Legenden der Südheide erzählen

Standort:

Schmalloh südlich von Eldingen zwischen Wohlenrode, Grebshorn und Bunkenburg



HochZeit HimmelReich

Umweltkünstler Klaus Meier-Warneboldt setzt mit einer Birkenschichtung am idyllischen Zusammenfluss von Luther und Lachte ein Landschaftszeichen

Standort:

Lachendorf – Jarnsen, Zugang zum „HimmelReich“ über Naturpark-Rastplatz am östlichen Ortsrand



Hankenbüttels Musentempel

Wolfgang Jeske und Horst L. Weber setzen ein Denk-Mal für Karl Söhle und weitere Musensöhne des Klosterortes

Standort:

Hankenbüttel, Ortsmitte, Zugang über Bachwanderweg, im Zentrum ausgeschildert



„Magische Orte“ entstanden als grenzüberschreitendes Kulturexperiment 1998-2001 im Rahmen eines Gemeinschaftsprojektes der Samtgemeinden

Eschede Hanksenbüttel Lachendorf

Projektkoordination: Klaus Drögemüller, Ira Tolstich
 Geschichtliche und künstlerische Hintergründe zu den Einzelprojekten:
www.eschede.de/Kultur/MagischeOrte
 Weitere Informationen über SAMTGEMEINDE ESCHEDÉ · Am Glockenkolk 1
 29348 Eschede · Tel.: 05142/ 411-0 · Fax: 411-38 · E-Mail: samtgemeinde@eschede.de

